

Doppelkonzert bietet Sagen und Legenden

Musikkapellen Ratzenried und Heggelbach spielen zusammen

Von Johannes Rahn

RATZENRIED - Die Vorstände kennen sich, es gibt familiäre Verbindungen: da war ein Doppelkonzert der Musikkapellen Heggelbach und Ratzenried schon lange überfällig. Am Samstag trafen sich die beiden Ensembles in der Festhalle in Ratzenried. Das Konzert stand unter dem Motto „Sagen, Mythen und Legenden“ und gab den Kapellen die Möglichkeit, attraktive Blasmusik in all ihren Schattierungen zu Gehör zu bringen.

Die Gäste unter der Leitung von Sandra Hodrus starteten mit den legendären Revolverhelden „The Magnificent Seven - Die Glorreichen Sieben“ von Elmer Bernstein. Der Musikkapelle gelang ein packendes Stück, rhythmisch sicher und präzise und mit geschliffenen Übergängen zwischen den verschiedenen Stimmungen.

Die Heggelbacher blieben in den USA und schilderten mit „Sedona“ von Steven Reineke die Natur von Arizona. Ein breit aufgefächertes, prächtiges Klangbild, unterstützt von effektvollen Registerkombinationen und einer ausgereiften Dynamik versetzte die Zuhörer mitten hinein in die eindrucksvolle Natur. Ebenfalls mittendrin wählte man sich in „Robin Hood - Prince of the Thieves“ von Michael Kamen. Episch breit angelegt, technisch anspruchsvoll war es glänzend und mitreißend interpretiert.

Noch „eine Schippe drauf“ legte die Musikkapelle Heggelbach mit



Die Musikkapelle Ratzenried legte bei ihrem Heimspiel einen ebenso glanzvollen wie schwungvollen Auftritt hin. Zu Gast hatten die Ratzenrieder die Musiker aus Heggelbach. FOTOS: RAHN

„Ireland - Of Legend & Lore“ von Robert W. Smith. Im Schlachtengetümmel des Schlagwerks lösten sich die Harmonien auf, das Stück wirkte roh, urtümlich und ungestüm und die Summen und Singen der Kapelle verstärkte diese Wirkung noch. Der erste Teil des Abends ging dann mit „Bohemian Rhapsody“, der raffiniert inszenierten Hommage an die Oper von Freddy Mercury zu Ende, klanggewaltig und ausdrucksstark, emo-

tional dicht und tief. Die Zugabe war Kontrastprogramm: die gemütliche und klangvolle Polka „Böhmische Liebe“ von Matthias Rauch.

Nach der Pause begann die Musikkapelle Ratzenried, dirigiert von Michael Dlugosch. Mit dem Konzertwalzer „Sagen aus Alt-Innsbruck“ von Sepp Tanzer, dessen unerschöpflicher Melodienvorrat überwiegend von einem sonor und warm klingenden tiefen Blech getragen wurde. „Cycles and Myths“ von Nuno Osorio lag gut im Ohr, die rhythmisch geschärften Motive waren in eine gut durchdachte musikalische Entwicklung eingefügt und in den Übergängen zeigte sich eine rasante Klangwucht.

„The grapes of the sun“ von Mario Bürki zeichnete die Stationen der Weinherstellung lautmalersich nach. Vogelstimmen, die Arbeit im Weinberg, an der Presse und dann das Weinfest schwankten zwischen clus-

terähnlichen Harmonien und hübschen dazukomponierten Zwischenrufen der Musiker und der gut aufgestellte Klangkörper der Musikkapelle wechselte mühelos zwischen den verschiedenen Stimmungen hin und her.

„A Klezmer Karnival“ von Philip Sparke beeindruckte die Zuhörer mit tänzerischem Schwung und klanglicher Brillanz. Es war ein energiegeladenes Stück voller Lebensfreude und mit einem unverkennbar orientalischen Einschlag. Den Schluss machte der Marsch „Ungarns Kinder“ von Emil Toft, dynamisch gut abgestuft, der Mittelteil leicht und flockig, darum ein wuchtiges, tiefes Blech - klassisch und schwungvoll. Zwei Zugaben brachten dann nochmals die ganze Spannweite des Konzerts zum Klingen: „Lord of the Dance“ von Ronan Hardiman und Ernst Morschs Fuchsgraben-Polka.



Das Hornregister der Musikkapelle Heggelbach im Einsatz. Ohne den warmen Ton dieser Instrumente wäre das Klangbild einer modernen Musikkapelle nicht rund.

„Kultur im Werkzeugbau“ verzaubert das Publikum

Amtzeller Firma präsentiert zum achten Mal Kultur

AMTZELL - Normalerweise sind die Mitarbeiter der Firma „WEBO“ im Werkzeugbau tätig, aber für den Samstagabend brachten sie die Werkhalle auf Hochglanz, schleppen einige Maschinen auf die Seite und bauten eine Bühne auf. Dafür dankte sich der Chef Axel Wittig von Herzen bei der „Mannschaft“. Seine Ideen kommen aber gar nicht so schräg daher. Immerhin war es die bereits die achte erfolgreiche Kulturnacht in der Halle. Gut 200 Neugierige, und darunter schon lange nicht mehr nur Betriebszugehörige, hatten sich auf den Weg gemacht um Musik und Magier zu sehen.

Es hat sich schon herumgesprochen, dass es Wittig gelingt, gute Künstler zu engagieren. Vom Beginn des Hauptprogramms konnten die Besucher schon die „Floating Stones“, die schwebenden Steine von Hannes Ludescher aus Voralberg, bewundern. Unter der Hallendecke

hingen an seidenen Fäden die nach klitzekleinen Modellen nachempfundenen, beeindruckenden „Riesensteine“ des Künstlers.

Der Münchner Zauberer und Comedian Ben Profane verzauberte im Anschluss das Publikum. „Ich habe eigentlich Physik studiert, aber dann habe ich mich doch für diesen Weg entschieden“, erklärte Profane. Und das ist auch gut so. Nicht nur seine Tricks und Jonglagen - mit Bowlingkugel, Säbel und Apfel - brachten das Publikum zum Staunen, er bewies sich auch als bester Entertainer. „Kennen Sie das?“, fragte er und hielt eine Tageszeitung hoch, „das hat man früher beim Frühstück gelesen“, zerriss sie in kleine Teile, um sie mit einem Fingerschnippen wieder in die alte Form zu bringen.

„Wir wollen doch Spaß haben“, sagte Profane und ließ mit einer Waffemarke Eigenbau einen Besucher auf sich schießen. Geladen ist die Pumpgun mit Hunderten kleinen Zetteln und mit dem Mund fing er den einen auf, auf den eine Dame aus dem Publikum zuvor ihre Initialen notiert hatte. Das war beste Magie.

Und dann trat das Brian Chartrand Trio auf die Bühne, drei zunächst unauffällige amerikanische Musiker. „Was ist das für ein Genre?“, hatte sich auch Wittig gefragt, als er zum ersten Mal Musik von Brian Chartrand, Peter Day und Jeff Valone hörte. Folkrock, Soul, Blues, Country? Es war eine hochkarätige, harmonische Mischung aus allem.

Traditionell gehört zu „Kultur im Werkzeugbau“ auch, dass Chef Wittig ein soziales Projekt unterstützt. Er überreichte den Organisatorinnen des Café Herzraum, einem Begegnungstreff für Jung und Alt in Amtzell, eine Spende in Form des dringend benötigten Kuchenkühlers.



Die „Floating stones“ von Hannes Ludescher waren bei „WEBO“ zu sehen, Zauberer Ben Profane aus München und das Brian Chartrand Trio aus den USA verzauberten das Publikum. FOTO: STEINHAUSER

Das „Gesicht der Volksbank in Eisenharz“ geht

Engelbert Weber nach 47 Jahren verabschiedet

Von Vera Stiller

EISENHARZ - Am 1. September 1972 begann er seine Ausbildung bei der Raiffeisenbank Eisenharz-Eglofs, mit 32 Jahren wurde er zum Vorstand bestellt und war maßgeblich an großen Projekten wie beispielsweise dem Neubau des Bankgebäudes in Eisenharz Ende der 80er-Jahre beteiligt. Am Freitagnachmittag wurde Engelbert Weber im Beisein von 75 Gästen verabschiedet.

Vorstandsmitglied Josef Hodrus war es, der mit sehr persönlichen Worten an das erinnerte, was Engelbert Webers berufliches Leben ausmachte. Wobei er zunächst auf den 17-Jährigen schaute, der 1972 mit der Ausbildung bei der Raiba Eisenharz-Eglofs begonnen hatte und dann nach 15 Jahren Vorstand der Raiffeisenbank Argenbühl mit den Hauptaufgaben Passiv- und Dienstleistungsmanagement sowie Kreditbe-

reich wurde. Zudem übertrug man ihm die Personalverantwortung für die Gesamtbank.

Eine weitere Station war das Jahr 2001, als Weber nach der Fusion der Raiba Argenbühl mit der Volksbank Isny Prokura erhielt und die Leitung der Zweigniederlassung Argenbühl übernahm. Immer mehr Verantwortung, so Hodrus, sei dazugekommen, bis 2017 die Fusion zur Volksbank Allgäu-Oberschwaben anstand und Engelbert Weber „Größe bewiesen und sich aus der Führungsebene zurückgezogen hat“.

In dieser langen Zeit habe Weber mit Sachverstand und Fingerspitzengefühl gearbeitet, für jeden ein offenes Ohr gehabt und auch in arbeitsintensiven Momenten das Kollegium mit Witz und Charme zu motivieren gewusst, sagte Josef Hodrus. Und weiter: „Trotz der Verantwortung für seine Geschäftsstelle in Eisenharz hat Weber nie die Belange der Gesamtbank aus den Augen verloren und war deren Repräsentant vor Ort.“

Wie sehr die Einschätzung von Hodrus „Menschen wie du sind etwa Besonderes und sehr, sehr selten“ auf Engelbert Weber zutrifft, das wurde einmal durch die wertschätzenden Worte von Bürgermeister Roland Sauter, zum anderen durch die Beiträge der Kolleginnen und Kollegen deutlich. In einem Video-Beitrag ließen sie „ihren Engel Bert“ noch einmal gebührend hochleben und mit vielen guten Wünschen und so mancher Träne im Knopfloch ziehen.

Oliver Nowak, der am Freitag 48 Jahre alt wurde und jetzt die Geschäftsstelle in Eisenharz übernimmt, bekam von Engelbert Weber jenen Stab überreicht, den er selber einmal erhalten hatte.



Stabübergabe: Engelbert Weber (links) geht in Ruhestand, Oliver Nowak (rechts) wird Geschäftsstellenleiter der Voba in Eisenharz. In der Mitte: Vorstandsmitglied Josef Hodrus. FOTO: STILLER

Kur berichtet

Stromausfall zwischen Leutkirch und Argenbühl

LEUTKIRCH/ARGENBÜHL (sz) - Um kurz vor 15 Uhr am Samstagnachmittag sind zwischen Leutkirch und Argenbühl für eine Stunde die Lichter ausgegangen. Grund war laut Netze BW ein Kurzschluss im 20 000-Volt-Mittelspannungsnetz der Netze BW rund um Argenbühl.

Freileitungen problematisch
Betroffen vom Stromausfall waren

Anschlüsse zwischen Herlazhofen und Gottrahofen. Die aus Sicherheitsgründen notwendige Kontrolle des gestörten, sehr langen Freileitungsabschnitts habe laut Netze BW keinen eindeutigen Befund ergeben und auch keine offensichtlichen Schäden. Deshalb konnte die zentrale Leitstelle in Ravensburg um 16 Uhr die Haushalte und Betriebe wieder ans Netze nehmen.

Amtzell begrüßt Neubürger im Alten Schloss

25 von 180 Neu-Amtzellern kommen zum Empfang - Die Ministranten bewirten

Von Vera Stiller

AMTZELL - Die Neubürger in der Gemeinde willkommen zu heißen hat in Amtzell schon Tradition. Waren es vor Jahren die Evangelische und Katholische Kirche, die dazu eingeladen hatten, so zeichnete jetzt zum fünften Mal die politische Gemeinde dafür Verantwortung.

„Neubürger sind nicht gleich Kirchenmitglieder“, hatte Bürgermeister Moll 2015 gesagt. Die Absicht, damit mehr Menschen zu erreichen, ging bislang auf. Dass es am Sonntag nur 25 von insgesamt 180 eingeladenen Frauen, Männern und Kindern waren, die sich im Altmannshausaal einfanden, muss am schönen Wetter in Verbindung mit dem Beginn kurz vor der Mittagszeit gelegen haben. „So ein strahlender Tag lockt gerade Familien hinaus ins beginnende Grün“, war hier und da zu hören. Und auch den Rat gegeben, im nächsten Jahr den Zeitpunkt der Veranstaltung eher zu wählen.

Wie auch immer: Clemens Moll hieß alle willkommen, sprach von der guten Infrastruktur des Dorfes und von den zahlreichen generationsübergreifenden Angeboten der über 50 Vereine. „Gehen Sie aktiv auf die Bürgerinnen und Bürger zu, sie werden sich in Amtzell mehr als wohlfühlen“, so die Aufforderung des Bürgermeisters.

Gleich in doppelter Funktion sah man Pfarrer Matthias Hammele in der Runde stehen. Zum einen selbst als Neubürger, zum anderen als Priester und Seelsorger, der zum Besuch der Heiligen Messe und zum Mittag in der katholischen Kirchengemeinde ermunterte. Pfarrer Christoph Rauch tat dies für die evangelische Kirchengemeinde. Die von allen drei Institutionen verteilten Flyer sollen helfen, sich noch besser in Amtzell zurechtzufinden.

Unter den Neubürgern war auch die Familie Boneberg. Obwohl Patrick Boneberg weiterhin als Lehrkraft in Ravensburg tätig ist, scheint der Umzug nach Amtzell mehr als plausibel: Man hat hier ein „Häusle“ bezogen und ist glücklich darüber, den beiden Kindern Benedikt und Johanna das Aufwachsen in einer ländlich strukturierten Gegend ermöglichen zu können.

Gerne wurde beim Empfang am Sonntag die Gelegenheit genutzt, um bei Getränken und Hörnle Gespräche zu führen, sich über erste Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.



Familie Wüffel aus dem Landkreis Vechta fühlt sich in Amtzell bereits sichtlich wohl. FOTO: STILLER



Aprilscherz zum Spatenstich für Kiflegger Umgehungsstraße

KISSEGG (sz) - Nicht ganz ernst gemeint ist der „Spatenstich“ für eine Kiflegger Umgehungsstraße von einer zum 1. April gegründeten Initiative „Bürger bauen für Bürger“. Die Idee dazu sei entstanden, als Bürgermeister Dieter Krattenmacher beim Neubürgerempfang 2018, gefragt zum Thema Umgehungsstraße, zur Antwort gab, dass er sich hier mehr Eigeninitiative von Seiten der Bürger erwarte, teilt die „Bürgerinitiative“ mit. Da sei klar gewesen, dass sie mit anpacken wollen. Denn schließlich kenne jeder einen Bekannten oder Nachbarn mit handwerklichem Geschick, schreibt die „Bürgerinitiative“ rund um die Kifleggerin Silvia Dodek. Scherzhaft heißt es weiter: Die Initiative startet die bereits 2012 vom Gemeinderat beschlossene und von den Bürgern sehnsüchtig erwartete „Südentastungstangente“. Selbstverständlich sei jede helfende Hand willkommen. Materialspenden seien erwünscht. Auch der Bahn wollen sie unter die Arme greifen: „Wir könnten der Bahn helfen, Waggons zu bauen. Jeder kennt doch einen Metallarbeiter, Schweißer, Konstrukteur. Damit die Bahn ihre zahlenden Passagiere auch tatsächlich befördern kann,“ heißt es augenzwinkernd weiter.

FOTO: DODEK